

29. April 2008
10:56 MESZ

>> 10 Jahre Rhiz:
Volles Programm unter
www.rhiz.org

Hinweis:

Unter dem Titel *The Risks Of Burns Exist* veröffentlicht der Wiener Club Rhiz anlässlich seines zehnjährigen Bestehens eine CD mit ausgewählten Aufnahmen von internationalen und heimischen Künstlern und ihren Auftritten im Rhiz. Darunter befinden sich exklusive Stücke von Gustav, den Laptop-Künstlern Fennesz und Pita, BulBul & Nitro Mahalia sowie Tracks von B. Fleischmann, den Linzern Wipeout, dem deutschen Elektroniker Schlammpeitziger, der Mego-Formation Sluta Leta oder The Very Pleasure. (Erhältlich ab 1. Mai)



Die Wiener Szene-Institution Herbie Molin in seinem Club, dem Rhiz. Dieses feiert den ganzen Mai hindurch sein zehnjähriges Bestehen mit einem üppigen Live-Programm.

"Ein sich befruchtendes Miteinander"

Den Mai hindurch bietet der international bekannte Wiener Club Rhiz anlässlich seines zehnjährigen Bestehens ein üppiges Jubiläumsprogramm

Wien – Im Herbst des Vorjahres wurde Herbie Molin für das Silberne Verdienstzeichen der Stadt Wien vorgeschlagen. Begründung war dem Nominierungsschreiben keine angehängt, Molin vermutete, dass es mit seiner Umtriebigkeit in der Wiener Musikszene zu tun haben müsse, die er als Musiker, vor allem aber mit seinen Lokalen Blue Box (1983 bis 2003), B72 (1998 bis 2006) und dem Rhiz in den letzten 25 Jahren maßgeblich beeinflusst und geprägt hat.

Zeitgleich suchte diese freundliche 50-jährige Szeneinstitution erstmals in seiner "Karriere" bei der MA7 um eine Förderung an, um das umfangreiche Programm inklusive einer CD mit exklusiven Live-Mitschnitten anlässlich des zehnten Geburtstages des Gürtelclubs Rhiz leichter finanzieren zu können. Molin: "In einer sonst unvorstellbaren Amtsgeschwindigkeit erhielt ich schon am nächsten Tag einen abschlägigen Bescheid." Das Match um das Verdienstkreuz ist noch offen, die Hälfte der von Molin angefragten Summe wurde schließlich doch noch zugesagt. Der Amtsweg, er bleibt wunderbar. Siehe aktuell auch das Schicksal der Szene Wien, die dem rathausnahen Planet-Music-Veranstalter und Chef der SP-nahen Gewista-Tochter Kultur-Plakat-GmbH Josef Sopper zusätzlich zur Gasometerhalle auf dem silbernen Teller serviert werden soll – der Standard berichtete.

Dass man auch ohne Freunderlwirtschaft in Wien erfolgreicher veranstalten kann, beweist Molin mit dem international bekannten Rhiz. Eröffnet wurde es aufgrund der erfolgreichen Phonotaktik-Festivals, die Mitte der 90er-Jahre neue elektronische Musik aus Wien präsentierten und nach Wien holten.

Molin war damals als Gastronom und Musikliebhaber involviert: "Nach der ersten Phonotaktik 1995 gab es ja keinen Ort für Nischengeschichten wie elektronische Musik außerhalb von Festivals. Da haben wir etwas gesucht, wo man einzelne Acts veranstalten kann. Wir haben uns gedacht, sperren wir doch einen Club auf, in dem man auch Konzerte für nur 30 Leute unpeinlich veranstalten kann."

Die "elektronische Kirche"

Im Zuge der damals von der EU geförderten Gürtelrevitalisierung suchten der Phonotaktik-Veranstalter und der jetzige Chef des Music Information Center Austria (Mica) Peter Rantasa mit Molin um zwei dieser Stadtbahnbögen an und eröffneten vor zehn Jahren das Rhiz.

Der oft "elektronische Kirche" genannte Club für rund 150 Besucher plus Gastgarten im Sommer wurde bald zu einem Hotspot für internationale und lokale Künstler über elektronische Musik hinaus. Molin: "Ich find es immer schön, Sachen zu entdecken, bevor sie groß werden. Die US-Band Sunn O))) hat hier gespielt, bevor sie berühmt wurde, oder Owen Pallett von Arcade Fire als Final Fantasy. Oder Gustav, und Bernhard Fleischmann hat überhaupt sein erstes Konzert hier gespielt. Schön find ich auch, dass Leute, die der Größe des Rhiz längst entwachsen sind, aus Sympathie trotzdem hier spielen, wie beim Zehnjahresprogramm Gustav, Soap & Skin, Fennesz oder KTL." Gemeinsam mit anderen Gürtellokalen wie dem Chelsea und dem B72 ist das Rhiz auch ein Pfeiler des populären "Gürtel Night Walk", der alljährlich im Sommer mit Konzerten bis zu 30.000 Menschen auf diese Kulturmeile bringt. Molin cool: "Ja, das hat sich auf recht leiwande Art entwickelt."

Als gestandener Szene-Mensch, der sein Tun gerne als "ein sich gegenseitig befruchtendes Miteinander" versteht, bietet er neben der Jubiläums-CD (siehe rechts) nun ein Monat lang Live-Programm für seine Gäste. Wie er dieses auswählt? Molin: "Na ja, mir muss es schon auch gefallen." (Karl Fluch, DER STANDARD/Printausgabe, 29.04.2008)

© 2008 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.

Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.